

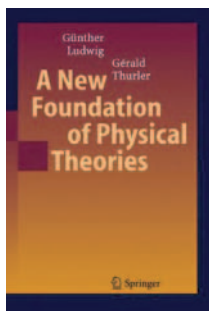
Prof. Dr. Michael Drieschner, Institut für Philosophie, Ruhr-Universität Bochum

Fundament der Physik in den Blick nimmt.

Auf dieser Grundlage schlagen sie vor, das Finden von neuen Begriffen und die Beziehung zwischen verschiedenen Theorien – das bekannte Problem der Reduktion von Theorien auf andere – neu zu behandeln.

Die Analyse stammt offensichtlich von einem praktisch arbeitenden Physiker. Im Unterschied zu einem Wissenschaftstheoretiker kennt er die Probleme bei der Entwicklung von sinnvollen Theorien, er kennt dafür weniger die vertrackten Wege der wissenschaftstheoretischen Diskussion. Viele seiner Ausführungen wirken im Vergleich gelegentlich naiv. Dennoch haben sich Wissenschaftsphilosophen wie z. B. Wolfgang Stegmüller, Wolfgang Balzer und vor allem Erhard Scheibe intensiv mit Ludwigs Vorschlägen auseinandergesetzt.

Die Beziehung zwischen Wirklichkeit und Theorie wird sehr detailliert beschrieben, wobei verschiedene Bereiche von für die Physik relevanter Wirklichkeit definiert



G. Ludwig, L. Thurler: *A New Foundation of Physical Theories* Springer, Berlin, 2. Aufl. 2008, 178 S., geb., 96,25 € ISBN 9783540308324

werden. Eher noch detaillierter fällt die Analyse der theoretischen Struktur aus, von einer Grundlegung der Mathematik nach Bourbaki bis zur „Erweiterung“ von physikalischen Theorien.

Gelegentlich äußern die Autoren relativ apodiktisch ungewohnte Ansichten, z. B. dass jede Physik im Prinzip endlich sein müsste, weil man empirisch immer nur endlich viele Möglichkeiten unterscheiden kann. Oder dass es den in der Quantenmechanik beschriebenen „Kollaps des Wellenpakets“ in Wirklichkeit nicht gebe, und viele ähnlich Beispiele mit einer langen Diskussionsgeschichte.

In den Grundprinzipien geht die Neuausgabe kaum über die Ausgabe von 1978 hinaus. Sie ist allerdings in Vielem genauer ausgeführt, ausdrücklicher in den formalen Konstruktionen und den Zuweisungen von besonderen Zeichen. Hier sind vermutlich die Reaktionen auf viele Anregungen und Einwände eingeflossen. Durch die noch intensivere Verwendung von abkürzenden Symbolen und das sehr „deutsche“ Englisch ist der Text allerdings schwerer zugänglich geworden. Dabei ist das ganze Projekt faszinierend, ein mutiges und überzeugendes Unterfangen, mit viel Fachverstand und genialen Gedanken angegangen. Der Leser muss sich allerdings auf ein gutes Pensum harter Arbeit einstellen, die sich aber lohnt. Ich kann das Buch jedem an Grundlagen der Physik und an ernsthafter Wissenschaftstheorie Interessierten nur empfehlen.

Michael Drieschner

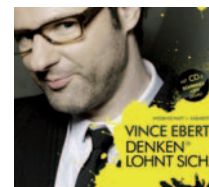
## ■ Denken lohnt sich

Denken hat es in sich: „Ich denke, also bin ich.“ „Wenn Du denkst, Du denkst, dann denkst Du nur Du denkst.“ Und jetzt auch noch das: „Denken lohnt sich.“ Eine schlichte Feststellung, die Vince Ebert, Diplomphysiker und Kabarettist, in seinem aktuellen Programm kritisch unter die Lupe nimmt. Ebert verschweigt seine physikalischen Ursprünge nicht, sondern hat sie bereits in seinem früheren Programm „Urknaller“ offensiv eingesetzt, um zu zeigen, dass Physik sexy ist. Wer wollte das bestreiten? Der Eros der Erkenntnis hat gerade in der Grundlagenwissenschaft Physik seinen festen Platz.

In seinem aktuellen Programm, von dem diese CD einen in Frankfurt live aufgenommenen Ausschnitt präsentiert, hat sich Vince Ebert nun dem Denken zugewendet, dem sicherlich eine interdisziplinäre Bedeutung zugesprochen werden muss. Daher wendet sich Ebert neben der Physik verstärkt den Erkenntnissen von Psycholo-

gie, Philosophie und Theologie und sogar der Esoterik zu – mit ebenso erhellenden wie ernüchternden Erkenntnissen: Forschung ist „langwierig und extrem aufwändig. Deshalb kann ein Esoteriker auch in fünf Minuten mehr Unsinn behaupten, als ein Wissenschaftler in seinem ganzen Leben widerlegen kann.“ Da ist sicher was dran.

Vince Ebert erweist sich als un-aufgeregter Comedian, der seinem



V. Ebert: *Denken lohnt sich*

Eichborn Lido Presse, Frankfurt am Main 2008, 1 CD mit Bonus-CD-R, ca. 79 Min., 17,95 € ISBN 9783821863023

Publikum genug Zeit zum Mitdenken lässt, ob nun über Dopplerverschiebung, Unschärferelation oder Kausalbeziehungen. All diesen Themen gewinnt Ebert nachvollziehbare und nicht immer völlig unerwartete Pointen ab. Natürlich lässt er auch die gängigen Comedy-Themen nicht links liegen und widmet sich dem Geschlechter- und Beziehungskampf genauso wie dem Wahnsinn des Alltags, von feilgebotenen „Outdoor-Regenschirmen“ bis zum „Koch-Kokoloeres“ im Fernsehen.

Exaltiertes Auftreten à la Matthias Richling ist Vince Ebert fremd, allerdings lässt er sich auch nicht so viel Zeit wie sein Kollege Rüdiger Hoffmann, dem die Comedy-Szene die Entdeckung der Langsamkeit verdankt. Ebert verzichtet auch darauf, Kunstfiguren zu spielen, wie man das z. B. vom Kabarettisten Georg Schramm kennt. Ebert bleibt also Ebert. Das ist entweder gelebte Authentizität oder ausbaufähige Wandlungsfähigkeit.

Ein nettes Gimmick ist der zusätzliche CD-Rohling zum „legalen Schwarzbrennen“ des Original-Silberlings. So wird aus der Raubkopie ein Werbemittel für wissenschaftliches Kabarett. Wer sich unsicher ist, ob sich Denken wirklich lohnt, oder wer wissen möchte, wie man einen Elefanten in einen Kühlschrank bekommt, für den dürfte diese CD unverzichtbar sein.

Alexander Pawlak